

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: fünf Pfennig monatlich 2,00 Mark. Lutz die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Vertriebsstellen für den Bezirk Halle-Merseburg: Gumb. Halle, Vertriebsstraße 14.

Herausgeber: Otto Kilian

Verlagspreis: 3 Geldfennig f. d. Millimeter 566 u. Spalte; 55 Geldfennig f. Restante im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Vertriebsstraße 14. Tel. 1045, 1047, 2201. Telegr.-Adr.: Klassenkampf. Halle. Postkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Vertriebskonto: Deutsches Reichsbank, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, den 22. November 1924

4. Jahrgang * Nr. 223

Hungerregelung der Beamtenegehälter

Abpeisung mit ein paar Bettelstümpfen — große Empörung unter der Beamtenschaft

(Eig. Drahtm.) Berlin, 22. November. Die Reichsregierung hatte vor einigen Tagen zu Wehmann eine Erhöhung der Beamtenegehälter verordnet. Später gelang sie verfehlt ein, das es sich nicht nur um eine „maßvolle“ Erhöhung handeln könne. Wie diese aussieht, sehen wir an den jetzt aus den Verhandlungen herausgeprägten Reaktionen:

Gruppe 3 erhält eine Erhöhung für Ledige von 11 M., für Verheiratete von 22 M., Gruppe 5 erhält für Ledige 18 M., für Verheiratete 24 M., Gruppe 6 für Ledige 23,50 M., für Verheiratete 29,50 M., Gruppe 8 für Ledige 28 M., für Verheiratete 34 M., und Gruppe 11 für Ledige 47 M., für Verheiratete 55 M.

Diese „Erhöhungen“ betreffen nur die Grundgehälter. Der Wohnungszuschuß wird nicht erhöht. Auch die Erhöhung der Kinder- und Frauenschilder sind nur Bettelstümpfen. Bei der Spanne zwischen den höchsten und unteren Gruppen bedeutet diese „Erhöhung“ wieder nur etwas für die hohen und höchsten Beamten, während die unteren Gruppen erneut mit Hungergehältern abgepeist werden. Die Forderung auf eine 40-prozentige bzw. 25-prozentige Erhöhung für die Gruppen 1-6 und 7-9 ab 1. November wurde von der Regierung abgelehnt. Wir kommen auf die Auswirkungen für die Beamten noch zurück.

Übersehen heute können wir legen, daß diese Hungerregelung der Beamtenegehälter, das das ganze Geheiß über „Erhöhung“ nichts anderes war, als reiner Walfischwindel. Die paar Bettelstümpfen, die dabei für die mittleren und unteren Beamten herausgesprochen, zeigen, daß es sich um einen ganz gemeinen Klaff handelt, zur selben Zeit, da das Elend, die Lebensmittelteuerung, die ungeliebliche Verschuldung unter den Beamten, die Selbstmorde täglich zunehmen.

Aus allen Teilen des Reiches wird schon gemeldet, daß das Beamtenverhältnis des Verhandlungsergebnisses unter den Beamten höchste Erregung hervorgerufen hat. Selbst die bürgerliche Presse spricht anlässlich von der „geringen Befriedigung“, die bei der Beamtenschaft herrsche. In Westfalen sind die Beamten über die neue Besetzung der Dames-Regierung arg enttäuscht und empört. Am 7. Dezember werden die Wahlen des Beamtensprekordiums zeigen müssen, daß sie die richtige Lehre aus diesem Verhalten der Regierung ziehen. Sie werden zeigen müssen, daß sie erkannt haben, daß nur die kommunistische Partei einsteht für eine Besserung der Lebenslage der unteren und mittleren Beamten eintritt.

Auch die Eisenbahner und Postbeamten abgepeist

(Eig. Drahtm.) Berlin, 22. November.

Den Spigenenerwerbssachen der Eisenbahner wurde mitgeteilt, daß die jämmerliche „Lohnhöhung“ von 4 Pfennig pro Stunde für die Eisenbahnarbeiter voraussetzungsweise die Zustimmung des Verwaltungsrates finden werde. Ueber die Personalordnung wurde keine Einigung erzielt. Sie soll differiert werden. Die Verhandlungen über die Bezüge der Postbeamten wurden am Freitag abgeschlossen, da die Verwaltung nur eine Erhöhung von 8 Prozent ab 1. Dezember bewilligen will. Die Verhandlungen sollen jedoch weitergeführt werden.

Der Verwaltungsrat, der „voraussetzungsweise“ die Zustimmung zu einer Lohnhöhung geben wird, ist die Morgan-Instanz, der die deutschen Eisenbahner vollkommen überläßt. Es ist nicht einmal bestimmt, ob diese Instanz diese lächerliche Lohnhöhung genehmigen wird. Wie in Westfalen die Eisenbahnerforderungen waren, zeigte der Freie Eisenbahnerverband, der vor einigen Tagen folgende Forderungen angenommen hatte, die aus den einzelnen Betrieben an ihn gelangt waren:

1. Reduzierung der Lohngruppen von bisher 8 auf 5, dementsprechend Eingruppierung der bisherigen Lohngruppe 1 in die bisherige Lohngruppe 1, 2 und 3 in 2, 4 und 5 in 3, 6 und 7 in 4, 7 und 8 in 5.
2. Auf die Höhe der eben bezeichneten 5 Lohngruppen wird ein für alle Lohngruppen gleichmäßiger Zuschuß durch durchschnittlich 30 Prozent bezogen, so daß eine Erhöhung des Stundenlohnes in Ostfalen A im Wirtschaftsgebiet 1 um 14 Pf., im Wirtschaftsgebiet 2 um 15 Pf., im Wirtschaftsgebiet 3 um 16 Pf. für alle Arbeiter über 24 Jahre eintritt. Für die Arbeiter unter 24 Jahren sowie Lehrlinge ist gleichfalls eine Erhöhung ihrer Bezüge um durchschnittlich 30 Prozent vorzunehmen.
3. Zur Deduktion bisher gemachter Schulden ist allen Bediensteten eine Entschädigungsumme von 50 M. zu zahlen.
4. Die Lohnzahlungen sind wieder vor dem 1. September wöchentlich vorzunehmen.
5. Die Reichsbahnnationaliengehilfen zahlen den Sozialrentnern zu ihren aus der Sozialversicherung ihnen zufließenden Beträgen Zuschuß in der Höhe, daß gesetzliche Beträge und Zuschuß zusammen 75 Prozent des Lohnes eines Arbeiters der Lohngruppe 4 ausmachen.
6. Wiedereinführung des Achtstundentages.

Das waren die Forderungen der Eisenbahner aus den Betrieben. Wie sie abgepeist werden, zeigt der vorstehende Bericht. Dadurch wird und muß unter den Eisenbahner eine ungeheure Erregung entstehen, denn es ist unmöglich, daß die Eisenbahner länger mit diesen Schandlöhnen auskommen können.

Bevor die deutsche Reichsbahn amerikanische Aktiengesellschaft des Herrn Morgan wurde, hat der damalige Reichsminister, der jetzige Generaldirektor Dejer, der selber ungeheure Gelder bis in Höhe von jährlich 250.000 Goldmark aus der Reichsbahn bezieht, das Streikrecht der Eisenbahner abgelehnt. Die Eisenbahner haben damals sich nicht dagegen gewehrt und sie liegen deshalb heute besonders wachlos da.

Auch die Entlassung der 24.000 Eisenbahner hat eine große Empörung unter den Eisenbahner hervorgerufen. Aber noch immer sind nur schwache Anzeichen zu bemerken, die darauf schließen lassen, was die Eisenbahner unternehmen wollen, um sich nicht gänzlich das Fell über die Ohren ziehen zu lassen. Da ist das Beispiel Österreichs lehrreich.

Der österreichische Eisenbahnerstreik hat eine gezeigt, daß ein geschlossener Kampf eine ungeheure Machtentfaltung ist, vor der die deutschen und amerikanischen Konzernvögte wie Steinbock ähnen. Dies sollte auch den deutschen Eisenbahner zu denken geben. Sie haben die Macht in ihrer Hand. Ein geschlossener Streik, und wenn er tausendmal gefällig verboten ist, kann und wird nie und nimmer niedergedrückt werden können. Die deutschen Eisenbahner müssen sich darauf vorbereiten, daß es für sie notwendig ist, zu diesem Mittel zurückzugreifen, um sich der skandalösen Ausbeutung, die mit ihnen getrieben wird, zu erwehren. Wir sind davon überzeugt, daß die Stunde nicht fern ist, wo sich die deutschen Eisenbahner gerade so wie ihre österreichischen Brüder in einem geschlossenen Generalstreik zur Wehr setzen werden.

Hungerstreik in der mitteldeutschen Metallindustrie

In der gestrigen Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes wurde folgender Schiedspruch des Schlichtungsausschusses vorliegenden Pro. Tages mitgeteilt:

1. Der Lohn der über 23 Jahre alten Arbeiter wird von 53 Pfennig auf 56 Pfennig erhöht.
2. Die Löhne aller übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen erhöhen sich in demselben Verhältnis.
3. Die neue Lohnliste tritt am 30. November an.
4. Die Höhe können erstmalig zum 31. Januar 1925 gestündigt werden, und zwar mit achtstündiger Frist.

Diese lächerliche Lohnhöhung von sage und schreibe 3 Pfennig pro Stunde ist natürlich völlig ungenügend. Unter den Metallarbeitern herrscht Einmütigkeit darüber, daß es sich hier um eine unzulängliche Abpeisung handelt. Die Mindestforderung der Arbeiter ist war 7 Pfennig Erhöhung. Die Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes empfahl den Kollegen die Annahme mit dem Hinweis, daß die Organisationen des Arbeiterschatzkommen gefündigt haben, ebenso die Unternehmer den Mantelstreik. Um die hallischen Metallarbeiter zu den bevorstehenden Kämpfen schlagfertig zu halten, trete sie für die Annahme ein. Die Metallarbeiter nahmen daraufhin den Schiedspruch einstimmig an.

Auch die hallischen Metallarbeiter werden dem unermesslichen Kampf der Metallindustriellen nicht ausweichen können. Der Kampf um den Achtstundentag und um die Ferien, der bevorsteht, beweist das. Die hallischen Metallarbeiter müssen den Druck auf die sozialdemokratischen Metallarbeiterführer, vor allem auf die Bezirksleitung des DMB, besonders die Köhler und Kantorien, vergrößern. Sonst werden sie bald erleben, daß diese in den kommenden großen Auseinandersetzungen wie immer die Rolle des Spinnwebers im Interesse der Metallindustriellen spielen werden.

Der Streik der hallischen Steinsetzer geht weiter!

Der Zentralverband der Steinarbeiter, Badgruppe Steinsetzer, erhalten wir die Mitteilung, daß die Steinsetzer-Zwangseinnahme für den Regierungsbezirk Merseburg den Schiedspruch nur insoweit angenommen hat, als die Steinsetzerlöhne in Frage kommen. Die Annahme hat aber die Regelung der Arbeiterlöhne abgelehnt. Damit hat die Annahme den Schiedspruch überhaupt abgelehnt. Es ist Berichtbefreiung beantragt. Bis dahin geht der Kampf weiter.

Morgen

beginnt die von der Partei angekündigte einwöchentliche Werbefeldkampagne für den „Klassenkampf“ Jeder Genosse muß sich der Ortsgruppe zur Verfügung stellen. An die Arbeit!

„Nazifische Aera“, Rathusius und die Verzeiwung der SPD.

Halle, 22. November. Die Verurteilung des Junkers von Rathusius vor einem Jahr Gefängnis durch das französische Kriegsgericht hat wie eine Bombe eingeschlagen, nicht etwa bei den deutschen Militaristen, sondern bei den Sozialdemokraten! Der „Vorwärts“ wimmert nur so und dem „Volksblatt“ geht's nicht besser. Der „Vorwärts“ stellt sich, daß die Verurteilung des Generals von Rathusius dem „amerikanischen Gefühl“ nicht entspricht! Es heißt weiter: „Daß der alte Mann als wahrscheinlich doch zu Unrecht verurteilter Dieb seinen höchsten Geburtstag im Gefängnis erleben soll, ist schwer erträglich. Die französische Regierung würde menschlich und politisch klug handeln, wenn sie diesen Fall durch eine Amnestie rasch erledigen würde.“ Seit wann ist der „Vorwärts“ so weisheitsvoll?

Wo ist das Mittel des „Vorwärts“ für die Tausende von deutschen Arbeitern, die so manchen Geburtstag im Gefängnis und Zuchthaus verbringen müssen?

Wie sieht es mit der Amnestie für die Proletarier, die in Deutschland die Ober-Regierung eingekerkert hält? Das „Volksblatt“ bettelt Herrn Herriot gleichfalls an, den General von Rathusius freizulassen zu amnestieren.

Warum regt sich die SPD über diesen Fall so auf? Wenn wir gefällig wären, würden wir feststellen, daß den Sozialdemokraten das Unglück eines preußischen Junkers nähergeht, als das Unglück von 8000 Arbeitern. Aber da wir Kommunisten grundsätzlich nie gefällig sind, machen wir lieber eine andere Feststellung: Herr von Rathusius als Person ist den SPD-Abgeordneten genau so gefällig wie 8000 verurteilte Proletarier. Die Angst der SPD, kommt daher, daß der Rathusius-Prozess dem Verhältnungs- und Friedenswindel der SPD, ein jähes Ende bereitet.

Wir Kommunisten haben gar kein Mittel bei diesem preußischen Militaristen, der nun auch einmal den Ort kennen lernen muß, der für Klassenbewußte Arbeiter so vertraut ist. Wir können von hier aus nicht beurteilen, ob die Anklage gegen von Rathusius auf Tatsachen beruht. Aber die allgemeinen Verbrechen der deutschen Kriegführung in Nordfrankreich und Belgien stehen fest, darüber gibt es nichts zu diskutieren.

Auf der anderen Seite müssen wir aber den französischen Militaristen jedes Recht absprechen, über ihre deutschen Standesgenossen hochmoralisch zu Gericht zu sitzen. Die französischen Offiziere haben im Ruhrgebiet genau so getötet und requiriert, wie feinerseit die deutschen in Belgien. Unvergleichlich bleibt die Hinmordung der Krupp-Arbeiter durch die französischen Militaristen und die fürchterliche Mißhandlung unterer Soldaten in den französischen Gefängnissen, die dann im Berliner Kriegesgerichtsprozeß tagate. Also der französische und der deutsche Militarismus sind sich einander wert. Keiner ist auch nur um ein Haar breit besser als der andere.

Wenn das Kriegsgericht in Lille den preußischen General für ein Jahr ins Gefängnis schickt, wegen eines angeblicher Fortnahme eines Faiselges, was im Wert von ganzen 500 Franken, so ist das eine politische Demonstration allerersten Ranges. Die französische Militärbehörde, die in dieser Frage solchbald geht mit der französischen Großbourgeoisie, will mit dem Urteil einsehen, daß sie auf den ganzen Pazifismus pfeift. Frankreich hat nach Meinung dieser Herren den Weltkrieg gewonnen, Frankreich hat nach Meinung dieser Herren den Weltkrieg verloren. Das entspricht auch vollkommen der imperialistischen Politik, wie sie von der Bourgeoisie getrieben wird. Aber die SPD, will dem deutschen Wähler einreden, daß die französischen Kapitalisten, Minister und Generale plötzlich Friedensengel geworden sind.

Seit dem Sturz Macdonalds ist Herr Herriot der einzige Rettungsanker für das Friedensgeschwätz der SPD. Dabei verschweigt die SPD, ihren Wählern wohlweislich, daß Herriot für sämtliche Ruhrreize der Poincaré-Zeit gekümmert hat; ferner, daß nicht Herriot den Sadverländigensplan erfinden hat, sondern Poincaré! Denn im April d. J., als der Sadverländigensplan veröffentlicht wurde, war noch Poincaré französischer Ministerpräsident, und Herr Herriot hat sich sofort vorbehalten für die Dames-Politik erklärt. Herriot hat nur die Außenpolitik Poincarés auf dem Gebiet des Sadverländigensplans weitergeführt.

Der französische Imperialismus fimmert sich weder um die Ergriffe des „Vorwärts“, noch um die weilen Leitartikel des „Volksblattes“, sondern er handelt, wie er für notwendig findet. Die SPD, aber will grundsätzlich die Tatsachen nicht sehen, sondern sie quäht um die Dinge herum.

Der Fall Rathusius zwingt die deutschen Wähler, die Gegenläge der imperialistischen Mächte und Bourgeoisien wieder real zu sehen. Die SPD, kann nicht mehr über den französischen Pazifismus quähen, daher ihre Tränen. Die Arbeiterzeitung wird das „Volksblatt“ weinen lassen und solche Politik treiben, die den Tatsachen entspricht, nämlich kommunistische Politik.

Genossen, macht's nach!

Jeder organisierte Kommunist ein Agitator der Partei
(Eig. Drahtm.) Poeslau, 22. November.
Die sozialdemokratische Bezirksleitung von Schleien hat in einem Schreiben alle Gewerkschaftsverbände und Ortsvereine aufgefordert, daß sie auf die Betriebsräte einzutreten, damit Betriebsratswahlen einberufen werden, in denen sozialdemokratische Kandidaten für die Wahl sprechen.
Branchenversammlungen sollen unter Führung der Frauen veranstaltet werden, gleichfalls mit sozialdemokratischen Referenten. Die sozialdemokratische Bezirksleitung fordert in diesem Rundschreiben die Gewerkschaftsverbände zur Unterstützung von Betriebsratswahlen für die Wahlperiode auf. Die Betriebsräte sollen sich für den Wahlsonntag der SPD zur Verfügung stellen.

Es liegt uns nicht, sentimental zu quälen und moralisch sich zu empören über die Ablehnung, die die logische Fortsetzung ist des Wahlschlusses des ADGB für die Sozialdemokraten. Die politische Neutralität der Gewerkschaften, jene Formel, mit der die besten unserer Genossen herausgedrückt wurden, hat sich als ausgezeichnete Kampfwaffe gegen die Radikalisierung der Gewerkschaften bewährt. Jetzt glauben die Gewerkschaften ihre Klasse gänzlich fallen lassen zu können. Wir können unseren Genossen in den Gewerkschaften nur sagen: Wacht auf! Hat einen Schlägen andenkend! Greift die sozialdemokratische Wahlpropaganda in den Gewerkschaften das Wasser ab. Seid unermüdet in der politischen Aufklärung in den Distrikten, in eigenen Betriebsversammlungen. Wartet keinen Augenblick in euern, in den sozialdemokratischen Betriebsversammlungen damit, die Sozialdemokratie zu demaskieren und die Protesten für die kommunistische Partei zu geminnen.

An Euch, Genossen, liegt es, die sozialdemokratische Politik auf dem Boden der Gewerkschaften vernichtend zu schlagen, so daß der Wahlschluf des ADGB für die Wahl der Sozialdemokraten in sein Gegenteil umschlägt! Den Sozialdemokraten soll ihr offener Sozialismus teuer zu stehen kommen!

Solingen wählt kommunistisch

Die Empörung der Gewerkschaften über den Wahlschluf des ADGB.
(Eig. Drahtm.) Solingen, 22. November.

Die Ortsverwaltung des DMB, nach geltender in einer Sitzung eine Entscheidung, die dem Hauptvorstand des DMB, dem Ortsausführenden ADGB Solingen und dem Hauptvorstand des ADGB, Berlin, mitgeteilt wird:

Die Ortsverwaltung des DMB, Solingen, nimmt mit Entzückung Kenntnis von dem Wahlschluf des ADGB, der einseitig zur Wahl von Sozialdemokraten auffordert. Die Ortsverwaltung steht auf dem Standpunkt, daß dieser Wirtz eine außerordentliche Schädigung der Arbeiterbewegung bedeutet. Der Wirtz ist ein Schlag ins Gesicht Millionen deutscher Arbeiter und ist geeignet, noch mehr Haß und Erbitterung in der Welt der Arbeiterbewegung zu erzeugen. Die Ortsverwaltung, Solingen, dem ADGB, ungenügend das Vertrauen und der Unruhe gegen die Kommunisten, der Partei ihre Stimme geben, die sie für die einzige wahre Vertreterin der Arbeiterklasse anseht. Das ist die kommunistische Partei.
Wir sind geneigt, mit diesem Beschluß im Sinne der überlegenen Mehrheit der Solinger Arbeiter und besonders der im DMB organisierten zu handeln, weil auch die Solinger Arbeiterklasse kommunistisch wählt.

Kommunistischer Reichstagsabgeordneter verhaftet!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 22. November.
Der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Seidemann wurde verhaftet.

Ein kommunistischer Landtagskandidat verhaftet und gefesselt abgeführt

(Eig. Drahtm.) Poeslau, 22. November.
Genosse Richard Gehalt aus Waldenburg, der Sozialdemokratische Kandidat der SPD für den Landtag, wurde am Mittwoch früh auf dem Wege zur Versammlung in Seibitz auf offener Straße von zwei Kriminalbeamten überfallen, gefesselt und ins Gefängnis geworfen.

Genosin Dengel im Hungerstreik

(Eig. Drahtm.) Stargard, 22. November.
Am Montag ist die Frau des Reichstagsabgeordneten Seidemann Genosin Dengel, die in Stargard vom Staatsgefängnis unter Ausschloß gefesselt wird, in den Hungerstreik getreten.

Dieser Fall ist deswegen besonders brutal, weil die Genosin Dengel in hohem Grade tuberkulös ist. Die Menge beantragten schon vor langem förmliche Haftentlassung. Sie wurde verweigert. Ihr Rechtsanwalt, Genosse Samter, hat wiederholt den schärfsten Protest gegen die Unterdrückung eingeleitet, weil auch nicht der Schein eines Beweises vorgebracht werden kann für die Unerschuldung. Die deutsche Gerechtigkeit glaubt, weil die Genosin Dengel eine geborene Griedin ist, daß ihr gegenüber jede Brutalität erlauben zu können. Sie will die Genosin Dengel, die ein 13-jähriges Kind hat, zu Tode quälen.
Kann die Arbeiterklasse so länger eine solche mittelalterliche Vorkammer gefesselt lassen? Wieder mit der brutalen Knechtschaft! Heraus mit allen politischen Gefangenen!

Drohung des sozialdemokratischen Innenministers Kemmle

(Eig. Drahtm.) Mannheim, 22. November.

In einer Wahlversammlung erklärte der badische Innenminister, der sozialdemokratische Kemmle, einem in der Diskussion vornehmenden Redner, der Arbeiter-Zeitung gegenüber, daß die Arbeiter-Zeitung nach den Wahlen bereit für längere Zeit verboten werde. Kemmle beschimpfte unseren Genossen auf das gemeinste.

Das Parteigebäude und die Druckerei werden häufig überwacht. Alle Genossen, die die Gebäude mit Patronen verlassen, werden verhaftet und auf Material durchsucht.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und Proletariat

(Eig. Drahtm.) Essen, 21. November.

Die Mitglieder des Reichsbanner-Sportvereins Essen nahmen in einer Versammlung eine Entscheidung an, nach der es den Mitgliedern verboten ist, dem Reichsbanner-Sportklub anzugehören, da das Reichsbanner eine bürgerliche Organisation ist und der Bundesratsbeschluf und das Statut es verbieten, daß die Mitglieder bürgerlichen Organisationen angehören. Sollen Mitglieder trotzdem dem Reichsbanner angehören, so sind sie schlichtlos aus dem Verein auszuscheiden.

Der Beschluß dieses Arbeiter-Sportvereins, dem Proletariat aller Arbeiterparteien anzugehören, beweist, daß die Erkenntnis über den bürgerlichen Charakter der Reichsbanner-Organisation immer weitere Kreise zieht.

Grauenhafte Arbeitermißhandlungen der Severing-Schupo

(Eig. Bericht.) Hültenwalde, 21. November.
Am zweiten Verhandlungstage wurde als Sachverständiger der praktische Arzt Dr. von Arn aus Hültenwalde vernommen, der über die Mißhandlungen des Arbeiters Wasserermann auslegte, er habe während Infolge von Schlägen mit Stöcken oder Gummistümpfen, Spreuzen von Kohlen und Verletzungen mit anderen harten Gegenständen an Wasserermann Körper verletzt. Die Folgen dieser Mißhandlungen seien Nervenleiden, die noch bis heute fortdauern. Wasserermann sei mehrere Wochen arbeitsunfähig gewesen.

3 Tage im acher Baum (portloose): Es war an dem betreffenden Sonntag mit einem Freund auf einer Jagdabwanderung. Nachmittags wollten wir von Hültenwalde aus zurückkehren. Auf der Jagd wurde eine Zeit aus dem Bahnhof heraus war, wurde er von der Polizei angehalten. In unsern Reihen kamen eine Anzahl Polizisten mit Maschinenpistolen und Revolvern. Dann kamen etwa 30 bis 40 Schupo, Landjäger und die sogenannte Bahnpolizei und schlugen mit Gummistümpfen, Gewehrköpfen usw. auf uns ein,

Erwerbslose!

Wer trat in den Parlamenten für Euch ein und wer verhöhte Euch?

Ein lehrreiches Beispiel aus dem Preussischen Landtag:
Bei der letzten Beratung des Wohlfahrtssetzes verlangte die kommunistische Fraktion

1. die Beitragspflicht für die Erwerbslosenfürsorge aufgehoben werden, das Reich die Kosten übernimmt, Betriebsstilllegungen unterbunden und schuldige Beiträge wieder erlassen werden;
2. die Erwerbslosenfrage auf alle Arbeitslosen und Kurzarbeiter ohne Unterschied des Alters ausgedehnt wird und jegliche Karenzzeit und alle Einschränkungen in beseitigt kommen;
3. die Erwerbslosenunterstützung in der Höhe des Tariflohnes der Gemeinde- und Staatsarbeiter zu zahlen ist;
4. die Kurzarbeiter als Unterklasse die Differenz zwischen ihrem tatsächlich erhaltenen Lohn und der nach diesen Grundsätzen auszu zahlenden Unterstützung erhalten;
5. umfangreiche Kontrollarbeiten von der Regierung oder von den Kommunen in eigener Regie unter Kontrolle der Erwerbslosenräte und der Gewerkschaften auszuführen und tarifmäßig zu entschließen sind;
6. die Pflichtarbeit aufzugeben ist;
7. eine Wirtschaftskontrolle an alle Arbeitslosen, die länger als fünf Wochen erwerbslos sind, ausgesetzt wird (Gebühr 100 Mark, Beiträge 200 Mark, Kinderzuschlag je 20 Mark), Brennstoffe und Licht unentgeltlich geliefert, die Miete von den Gemeinden gestiftet wird.

Diesen Antrag haben die Sozialdemokraten abgelehnt!

Die Arbeiter brachten einen Antrag (Nr. 8276) ein, der eine Erwerbslosenversicherung fordert. Was das ist, weiß jeder, der die erbärmlich niedrigen Renten kennt, die die Qualifizierungs- und erwerbsunfähigen Arbeiter heute schilt, trotz der hohen Beiträge, die gezahlt werden müssen. Eine Erwerbslosenversicherung wäre genau der gleiche Beitrag: Beiträge zahlen, Müssen, Glend. Außerdem ist den Menschen unter den Erwerbslosen, die bereits monatlang auf der Erde liegen, gar nicht möglich, die Mitgliedschaft und Beiträge in solcher Versicherung zu erlangen.

Der sozialdemokratische Antrag ist also hohn und Betrug!

Die Sozialdemokraten haben aber auch politisch für die Arbeitslosen gewirkt bei dieser Beratung. Das darf nicht verkannt werden. Dort es, ihr Opfer der kapitalistischen Wirtschaftskrise, der brutalen Schamhaftigkeit gegen Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre, sowie Betriebsratsmitglieder, die ihr eure Familie zugrunde gehen bei den Beitragsleistungen von Erwerbslosenunterstützung, die ihr als Mitglieder der SPD, vielleicht in eurer Zeit auf die Parlamentarisierung eurer Partei hoffend gestiftet habt.

Die SPD hat im Preussischen Landtag für Kürzung der Staatsmittel für Erwerbslosenfürsorge um 100 Millionen Mark gestimmt!

Erwerbslose, Arbeiter, die ihr schon nächste Woche als Opfer des Kapitalismus auf der Straße liegen könnt — denkt daran, wer für Euch eintrat!

Wählt am 7. Dezember Kommunisten

Geben uns Beiräte und mißhandelten uns demart, daß wir zu Boden fürstern.

Sowie wir uns erheben, schlagen sie von neuem mit dem Gewehrkopf auf uns ein, so daß wir immer wieder zu Boden fürstern. Ich blutete aus Nase und Mund und verlor die Besinnung.

Wir wurde auch schwerer von den Augen, so daß ich gar nicht mehr, was weiter mit mir vorging. Nach einiger Zeit fand ich mich auf der Polizeiwache wieder.
Auf dem Bahnhof schrien die Polizisten immer:
„Schlagt sie tot, die Kommunisten, laßt sie nicht lebendig vom Bahnhof herunter!“

Als wir in die Polizeiwache eingeliefert wurden, fanden zu beiden Seiten

Polizisten, die uns mit Fäusten, Gummistümpfen, Gewehrköpfen, Totschlägen usw. hartschlugen.

Ich konnte mich nicht mehr aufrecht halten. Als ich in die Wache kam, sah ich, daß ein Polizist zu einem anderen, der in Hemdenarmen hand und denjenigen war, der alle Eingekerkerten an schimpfen mißhandelte, hinging und ihm etwas ins Ohr flüsterte. Daraufhin lief dieser zu mir: „Kannst Du Schwein nicht mehr, ich bin, dann jede Dich hin.“

Doch in Hültenwalde nahm ich jeden Einzelstücken einzeln vor und schlug ihn so lange, bis er richtig zusammensack und zu Boden fürstete.

Nach einiger Zeit wurde ich in ein Nebenzimmer geführt. In diesem Raum ein

Sammer mit einer langen Schere und etwa acht andere um ihn herum mit Gummistümpfen. Er schmitt mir das Haar büffelweise mit der Schere ab

mit den Worten: „Ach, Du hast ja so schönes Haar, da werden wir mal erst Deine Zolle pflegen.“ In der Polizeiwache wurden wir noch aufgefordert, unsere Helmschrauben abzugeben und unsere Taschen zu entleeren. Mein Bruder hatte beneidlich in seiner Tasche einen Schmalz und eine Schokolade mitgenommen. Als der Beamte dies sah, schlug er mit einem

Totschläger, der ungefähr die Form einer Eisenhantel hatte, auf meinen Bruder ein mit den Worten: „Weshalb hast Du Schwein die nicht herausgeliegt?“

Dann kamen wir in eine Zelle, wo bereits etwa 12 Mann drin waren. Es war dies eine Zelle, die für einen einzigen Mann berechnet war. In der Zelle war überhaupt kein Luftloch, denn die kleine Öffnung in der Wand, die das Fenster darstellte, ging nicht zu öffnen. Wir belamen während der ganzen Zeit von nachmittags 1/2 Uhr bis nachts 1/2 Uhr zweimal Wasser. Wir waren vollkommen erschöpft. Nachts um 12 Uhr wurde mit dem Hof gerufen und von dort nach dem Polizeigefängnis transportiert.

Selbst auf der Straße wurden wir mit Gummistümpfen mißhandelt.

Ein Offizier, der auf dem Gefängnisloft stand, sagte nach: „Hier müßt man eine Sandgrube abhauen, damit die Bande in die Luft fliegt.“

3 Tage u. e. u. m. a. n. a. u. f. der Wache wurde mir ein Stuhl angeboten. Ich setzte mich hin. Dabei bekam ich einen schmerzhaften Schlag ins Kreuz. Außerdem wurde mir unter das Kinn gebohrt. Als ich einen Schlag ins Gesicht bekam, hielt ich die Hand vor die Augen und rief: „Mein Auge!“ Dornste jagte nun: „Du Schwein, Dein Auge läuft aus? Du schwindelst ja!“ Als ich dann ausliege, lag ich verbleicht und hätte zwei Kinder, äußerte Dornste: Was Du Schwein, verzeihst nicht Du und zwei Kinder hast Du, und dann kommst Du noch nach Hültenwalde?“

Der dritte Verhandlungstag ergab, daß die Schupo Leute, die wie Weiten unter der Arbeiterhaft gehalt haben, mit Biertrinken von den Hültenwalder Honoratioren dazu angeführt wurden. Die vorgelegten Schupozeugnisse wählten darum und die ersten es. Bei den Hültenwalder handelt es sich offenbar um illegale Arbeiterparteien innerhalb der Schupo, für die besonders ausgelegte Verurteilung verwendet wurden, und kein Arbeiter wird dabei überleben, daß die Sozialdemokraten Severing und Richter diese Truppen eingeleitet haben, und sogar der Sozialdemokrat Wolfgang Heine die Polizeiverbrecher verächtlich.

Auf die Frage des Reichsanwaltes Samter, ob man an Dome irgendwas der Schupo wohnen haben, erklärte der Beamte die Beamten und Reichsanwalt Reumann, Bayer, Schüle, Widmann und Haermann, daß sie auf der Wache zahlreiche Bierflaschen, zum Teil leer, zum Teil halbgefüllt, gelassen hätten.

Major Spöpper, Kommandeur der Hültenwalder Polizei, erklärte das Vorhandensein von Bierflaschen auf der Polizeiwache folgenbedeuten?

Es stimmt mit diesen Verfassungen; deren Herkunft ist so zu erklären, daß die Hültenwalder Bürgerhaft (1) in dantborer (1) Anerkennung (1) anderer Dienste (1) weil sie sich durch uns von den kommunistischen Angriffen überfallen, vier Küsten Bier geschenkt hat, die wir nicht abholen konnten, zumal wir großen Durst hatten. (Nah im Zuhörerraum.)

Reichsanwalt Samter: Wann ist das Bier wohl angekommen?
Major Spöpper: Das Bier ist bereits Sonnabendabend angekommen.

Reichsanwalt Samter: Sind in Hültenwalde schon am Sonnabendabend Schiffe gestohlen?
Major Spöpper: Nein!

Reichsanwalt Samter: Herr Spöpper, eine Frage: erlauben es die Polizeibehörden, während des Dienstes Bier zu trinken?
Reichsanwalt Bahn: Diese Frage beahnde ich. (Nah im Zuhörerraum.)

Reichsanwalt Samter: Ich bitte um Gerichtsbeschluf, ob diese Frage gestellt wird.

Das Gericht lehnt es ab, einen Beschluf zu fassen und lehnt die Frage überhaupt ab. Darauf Vertagung auf Montag.

Ein Arbeiter von einem SPD-Kumpen der Staatsanwaltschaft denunziert

(Eig. Drahtm.) Breslau, 22. November.

In Brieg (Schlesien) sprach unter Genosse Smolka in der Diskussion gegen die sozialdemokratischen Parteiführer Vertreibung, Freiheit, außerdem, sich mit falschen Argumenten zu verteidigen, rief der im Saale anwesenden Kriminalpolizei zu, sie solle doch gegen den Genossen Smolka vorgehen und sich keine Papiere erlauben anlesen.

Wir haben es längst gesagt!

In Dresden hat die Verlesung der sozialdemokratischen Minister, Gewerkschaftsfunktionäre, Betriebsräte, höheren und mittleren Beamten der öffentlichen Sonstrategie gelangt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, das „Stinnes-Blatt“, berichtet darüber folgendes:

Nach längeren Ausfahrungen des Wirtschaftsministers Hermann Müller und eines anderen rechtssozialistischen Abgeordneten kam in der Ansprache endlich zum Ausdruck, daß die Rechtssozialisten keinen des Feigner-Subtilismus völlig überdrüssig seien, wobei der sozialdemokratische Fraktionsführer Heide zum Ausdruck brachte, daß er zehnmal lieber mit der Deutschen Volkspartei als einmal mit den Kommunisten zusammenarbeiten.

Was haben wir längst gesagt? Nun, die Sozialdemokratie ist eine rein bürgerliche Partei. Sie hat mit proletarischer Interessenvertretung oder gar mit Sozialismus überhaupt nichts zu tun. Die Abspaltung der Kommunisten und die Anliederung an die Deutsche Volkspartei ist für die Kommunisten nur ehrenvoll. Sie erleichtert uns das Werk, tabula rasa zu machen mit dieser ganzen Partei und alle noch vorliegenden zwischen Parteifunktionären sozialdemokratischer Koalitionsstufen gründlich zu liquidieren.

In Berlin wurden gestern die nach einer glänzenden verlaufenen Kundgebung der Jungarbeiter heimkehrenden Verlesungsstimmnehmer von Schupo überfallen und mißhandelt. Ungefähr 20 Jugendliche wurden von den Schergen festgehalten und die Wache aufgeführt.

Nach einer Rede des Genossen Smolka in der Düsseldorf Arbeitervereinsversammlung wurde der Beschluf auf Verlesung des Oberbürgermeisters Dr. Ehrlich durch die Polizei aus dem Saale geschleppt und auf die Dauer von sechs Sitzungen ausgeflossen.

Arbeitseinschränkungen in der niederrheinischen Industrie

(Eig. Drahtber.) Arefeld, 22. November.

Die Lage in den Betrieben der W.Glabader Textilindustrie hat sich bis zu der letzten Woche hinsichtlich der Arbeitseinschränkungen fast vollkommen entspannt. Wieder andere, welche die Arbeit eingestellt und die Arbeiter entlassen, sind nun schon seit 14 Tagen wieder in Tätigkeit. Die Lage der Arbeiter ist sehr zufriedenstellend. Die Lage der Arbeiter ist sehr zufriedenstellend.

Das Dames-Gutachten kommt zur Auswertung. Den auf die Einträge der Gewerkschaften, den Protesten, die im Bereich der Hungerkassen arbeiten mühen, wird es immer wieder in der sozialdemokratischen Politik der Gewerkschaften die vollkommene Beteiligung der Arbeiter an der deutschen Arbeiterbewegung bedeutet und daß es nur eine Vertiefung der W.Glabader Sozialisierung der deutschen Industrie entgegenzusetzen, der Diktatur der deutschen und amerikanischen Finanzkräfte die Diktatur der Arbeiter.

Immer neue Entlassungen westdeutscher Eisenbahner

(Eig. Drahtm.) Köln, 18. November

Infolge der Übernahme der Regiebahnen durch die Reichsbahn H.C. wurden auf die Straße geworfen: In Köln, Güterbahnhof, 130 Eisenbahner; in Krefeld, 10 Eisenbahner; in Düsseldorf, die gesamte Belegschaft in Euxerstr. 30 Eisenbahner.

Die Massen als Zuhörer der Ausbeuteroffensive der Zechenherren

(Eig. Drahtm.) Dortmund, 22. November.

Der Gemeinderat der hiesigen Bergarbeiter muß unter dem Druck der Zechenherren in einer Sitzung die Bitte aussprechen, daß der Zechenverband an die tatsächlichen Gegebenheiten der Kohlenförderung der Bergarbeiter und zum Reichsstaatsrat gehen soll. Der Zweck sei, die Gewerkschaften zur Verteidigung der Forderung der Ausbeuter einzuladen. Der christliche Verband vermutet, daß diese Forderungen an die Gewerkschaften selber gerichteten werden werden. Die Gewerkschaften werden die Forderung der Christen in dem Einheitsgewerkschaften, Dortmund Generalanzeiger und nicht im Zentrum, nicht in der „Tremonia“. Die „Tremonia“ ist das Organ des charismatischen Hennes, welches sich nicht als die Ausbeuteroffensive vertritt, damit es die Arbeiter nicht so leicht merkt.

Die SPD. — die Hoffnung der englischen Reaktion

(Eig. Ber.) London, 21. November.

Die konservative Presse äußert sich über den Gang der vorerwähnten Wahlkampagne mit Befriedigung. Besonders wird die folgende Erklärung der Sozialdemokraten gegen die in Nordbrabant und in Westbrabant getroffenen. Die kommunistische Propaganda ist infolge der Verhandlungen und Verhandlungen erheblich eingeschränkt. Die Gewerkschaften hätten bisher erfolgreich größere Streiks vermieden, worüber sie sich freuen. Auch die Sozialdemokratie Österreichs bekommt für ihre vernünftige Haltung vor und während des Eisenbahnstreiks ein getreues Lob. Sie verdienen es, denn ohne die Sozialdemokratie wäre die Ausplünderung des österreichischen und deutschen Proletariats durch das in- und ausländische Kapital längst zu Ende.

Der ADBG für Comers und Dames

(Eig. Ber.) New York, 21. November.

Auf dem Kongress der amerikanischen Gewerkschaften, denen bis jetzt selbst die Amerikaner Internationale noch zu radikal war, erschien als offizieller Vertreter des ADBG, Graham. Graham trat warm für den Dames-Plan ein, weil er trotz der schweren Zeiten, die der Arbeiterklasse auferlegt werden, der deutschen Sozialdemokratie die Möglichkeit zum Aufstieg bietet. Der Dames-Plan ist das beste Mittel, um die kommunistische Bewegung zu bekämpfen. Der ADBG, entwickelt sich immer weiter, er geht jetzt schon mit der amerikanischen „Federation of Labour“, die selbst die Amerikaner befehligt, weil die Amerikaner Internationale eigentlich für den Generalstreik und gegen den Militarismus eintritt. Graham ist als Vertreter der Amerikaner auf dem Kongress der Gewerkschaften vorgetragen. Leider tritt er sich nur in einer Laune. Der

Der rote Stern

Ein utopischer Roman von H. Bogdanow

Aus dem Russischen überlegt von G. van Wägen (Schadend verboten.)

„An einem zweifelhaften Abend, an Neutlicht und deren Leben. Wenn sie sagte, es sei unbedingt nötig, die Expedition auszumachen, so war dies wirklich unvermeidlich, erklärte sie mir oder nicht, weshalb dies so sein mußte, so bedeutete es, daß ich sie nicht mehr mit mir bringen dürfte. Wenn sie sich von mir unabschiedigte, sah ich in ihren Augen einen glänzenden Glanz.“ „Gute Nacht dir ein guter und liebevoller Freund sein“, sprach sie mit wuchtigem Ächeln. „Und auch Neutlicht wird dich nicht verlassen, er steht dir um meinwillen, beist du dich nicht und Erleuchtung; in den dunklen Augenblicken des Lebens ist ihre Hilfe von hohem Wert. Wenn du an mich denkst, so habe ich mich nicht.“ „Das eine, daß ich zurückfahre, sobald dies irgendwas möglich ist.“ „Ich vertraue dir, Neutlicht“, sprach ich, „und deshalb glaube ich auch an mich, an den Menschen, den du bist.“ „Du hast recht, Neutlicht, und ich bin überzeugt, daß dich kein Fehler schuldlosig, immer die Freitagen von deiner Aufgabe ablenken werden, daß du dich nicht über den Kopf erheben wirst und dich nicht verlassen wirst wie bisher.“ „Die Zukunft warf ihre Schatten auf unsere Abschiedsbesprechungen und erhellte ihre Netze bis zu Tränen.“

Die Kleiderfabrik

In diesen kurzen Monaten war es mit dem Netze still in hohem Maße gelungen, daß auf die Verwirklichung seines Plans vorzubereiten, ein tüchtiger Arbeiter der Kleiderfabrik zu werden. Ich sah mich überlegt alle Anforderungen ab, über die Erde und deren Menschen vorzubereiten zu halten, es wäre ihm dies gewesen, dies zu meiner Spezialität zu machen, es wäre ihm die einzige Art mein Bewußtsein an die Dinge der Vergangenheit zu stellen hätte mich mir dabei die Zeit, für die es so lüppig geht, verloren gegangen wäre. Ich befinde mich einfach, in einem Bereich zu gehen und wählte, nach verschiedenen Vergleichen und schließlich Hebräer, als erste Arbeitstätigkeit die Kleiderfabrik.

Dames-Plan heißt alle Voraussetzungen für eine Revolutionierung der europäischen Arbeiterbewegung. Als Ergebnis einer bürgerlichen amerikanischen Zeitung bemerkt, daß selbst bürgerliche Stimmen den famosen Dames-Plan als einen groß angelegten Schwund erkennen.

Die englische Blamage des „Sinowjew-Briefes“

(Eig. Drahtm.) London, 22. November.

Der englische Außenminister Chamberlain teilt Kowtow mit, daß die englische Regierung die englisch-russischen Verträge einer Nachprüfung unterlegen habe. Die englische Regierung ist nicht in der Lage, die Verträge an das Parlament weiterzugeben oder dem König zur Begenehmung vorzulegen. In einer weiteren frechen Note an Kowtow erklärt Chamberlain, daß die im März der englischen Regierung befindlichen Unterlagen nicht den geringsten Zweifel an der Echtheit des Sinow-

Genosse, noch zwei Wochen trennen uns vom Wahltag!

Saß Du Deine Pflicht als Kommunist erfüllt?

Saß Du an Deiner Arbeitstätigkeit, in Deinem Wohnbezirk, unter Deinen Arbeitsherrn und proletarischen Frauen geworben für die kommunistische Partei?

Wilt Du an der Hand Deiner Parteipresse der Demagogie sozialdemokratischer Sozialdemokraten entgegengetreten?

Saß Du auch die Arbeiterbewegung der Koalitionen, geführt von der SPD, der Demokraten, der Zentralisten und Volkspartei ins rechte Licht geblitzt?

Rannt Du Deine bisherige Arbeitstätigkeit vor den 8000 eingekerkerten und inoffiziellen Helden der Revolution rekrutieren?

Genosse, noch bleiben die zwei volle Wochen, um etwa Verfaßtes nachzuholen!

Kommunist heißt Kämpfer sein. Trotz der Verleumdungskampagne der Arbeiterbewegung, trotz wüster Verfolgung und Hege halet das rote Sowjetbanner hoch!

Sheras zur revolutionären Wahlaufstellung!

Das Sinowjew-Briefe lassen. Die englische Regierung sei aber nicht gewillt, über diese Angelegenheit zu diskutieren. Die englische Regierung habe die Hoffnungen, die ihm von Chamberlain gemacht worden sind, nicht erfüllt. Die englische Regierung habe die Hoffnungen, die ihm von Chamberlain gemacht worden sind, nicht erfüllt. Die englische Regierung habe die Hoffnungen, die ihm von Chamberlain gemacht worden sind, nicht erfüllt.

Nach dem überhöhen und unerschämten Sinowjew-Briefe, Schwindlärer die englische Regierung die russische Regierung durch eine unerschämte Forderung zu duplizieren. Es war voranzugehen, daß die reaktionäre Baldwin-Regierung sich der Aufrechterhaltung des russisch-englischen Vertrages widersetzen würde. Diese Unerschämtheiten gegen Russland hat ein erneuter Beweis, wie ungeschicklich es ist, die englische Regierung in der Welt zu erheben. Die russische Regierung wird dem Baldwin-Kabinett die gehörige Antwort erteilen.

So sieht die Herriot-Kommuniste aus!

Keine Umkleierung von Soudou und Gullbaug

(Eig. Drahtm.) Paris, 21. November.

Bekanntlich hat der französische Senat Malon und Cailleur amnestiert. Mit Mehrheit aber lehnte er den Antrag auf Amnestie für die Genossen Soudou und Gullbaug ab, weil sie „gemeine Betrüger“ seien. Gleichzeitig lehnte der Senat sich, daß nur diejenigen amnestiert werden, die deklarieren, nachdem sie sechs Monate gefangen hätten. In amnestierten Deputierten wird jedoch auf jeden Jahre das Wahlrecht entzogen.

Die bulgarischen Kommunisten trotz Terror siegreich

Sofia, 21. November.

Entgegen den Schwindelmeldungen der Regierung wird festgestellt, daß die vereinigte Liste der Kommunisten und der revolutionären Kleinbauern in den letzten stattgefundenen Gemeindevahlen sehr gut abgekommen ist. Während die Regierungsparteien durchschnittlich 10 Prozent ihrer Stimmen verloren haben, hat die kommunistische Liste 30 Prozent ihrer Stimmen gewonnen. Die Kommunisten sind durchweg die zweitgrößte Partei aus den Wahlen hervorgegangen. Die Sozialdemokraten blieben bedeutungslos.

Der internationale Gewerkschaftskongress in Moskau

(Telegramm der Inprekorr.)

Moskau, 19. November.

Auf dem Kongress der Sowjetgewerkschaften referierte Komintern über die internationale Gewerkschaftsbewegung für die Gewerkschaftsbewegung. Der dritte Internationalkongress handelte im Sinne der bolschewistischen Gewerkschaftspolitik, als er die Lösung der Einheit — der Einheit der Gewerkschaftsbewegung — verurteilte. Viele zweifelten, ob dies möglich wäre.

Wir wollen den ideologischen und politischen Abgrund zwischen uns und den Anhängern der Amerikaner Internationale nicht vergrößern.

Selbst in den Grundfragen, wie über den Verfall der Frieden, den Dames-Plan, den Kampf gegen den Faschismus, die Kriegsgeschichte, die Kapitaloffensive, sind zwischen uns und ihnen große Gegensätze vorhanden. Die Gewerkschaften bezüglich der Möglichkeit des Zusammenwirkens mit den Amerikanern im Rahmen einer einheitlichen Gewerkschaftsinternationale sind zwar berechtigt, aber grundlos. Wir stellen keine Vorbedingungen für die Einheit, wir fordern von den reformistischen Führern keinen Bericht auf ihre reformistischen Ansichten, wir wollen die Einheitsfrage mit keinen Vorbedingungen komplizieren.

wie verlangen jedoch gleiche Rechte für uns.

In Amsterdam wird der erste Kampf um die Einheitsfrage fortgesetzt. Die Erörterungen und Verhandlungen sind noch nicht ganz beendet. Der Linke Flügel der Amerikaner vertritt die Bestrebungen der Massen zur Freiheit. Die deutschen, französischen, belgischen, holländischen, schwedischen Reformisten sind die Feinde der Einheit.

Der Hauptfeind aber ist die deutsche Spitzorganisation.

Wir legen dem Vereinigungskongress unser Programm, unsere Taktik und Plattform vor, unterwerfen uns aber der Disziplin. Wir wissen, daß nur durch die Spitzenverbände die Einheit nicht erreicht wird und mühen die Massen mobilisieren.

Da die englischen Gewerkschaften das Fundament von Amsterdam und die Sowjetgewerkschaften das Fundament der Einheit bilden, bedeutet ihre Annäherung den Ausgangspunkt der organisierten Einheit. Zwischen den Sowjetgewerkschaften und der englischen Delegation ist eine prinzipielle Vereinbarung zustande gekommen, wonach ein englisch-russisches Komitee für die Einheit gebildet wird. (Schließlicher Bericht.) Das englisch-russische Komitee wird ein Schrittmacher sein für die Einheit der Gewerkschaftsinternationale, zur Einberufung des Vereinigungskongresses und die Einheitsfrage ist damit praktisch gelöst. Die vereinigte Gewerkschaftsinternationale wird die Gewerkschaftsbewegung des Ostens aufnehmen.

Wir haben keine Illusionen, daß die Einheit bald verwirklicht wird, werden aber durch aktiven Kampf, durch Mobilisierung der Massen die Einheit der Gewerkschaftsbewegung bald erringen.

Darauf protestiert der Kongress einmütig gegen die Hinrichtung Jan Tomps in Irland.

Grumm — von der Smolnition — betont, daß der revolutionäre Klassenkampf als Vorbereitung für die Einheit gelöst werden muß. Die Sowjetgewerkschaften haben das Programm, das die SPD, die Amerikaner und wollen mit der Einheit ohne Vorbedingungen nicht eilen.

Publizist, Sekretär der CGTU-Französisch, begrüßt die Annäherung der russischen und englischen Reformisten. In Frankreich und der Schweiz haben die Reformisten die Gewerkschaftsbewegung gehalten. Die französischen Arbeiter werden die Einheit erlangen. Die französischen Arbeiter werden die Einheit erlangen.

Gesetze (Deutschland) kennzeichnen die verlässliche Politik des ADBG, dessen Führer von den Arbeitern für die Einheit gewonnen werden mühen. Die Erklärungen der englischen Delegierten werden das Programm, das die SPD, die Amerikaner und wollen mit der Einheit ohne Vorbedingungen nicht eilen.

Politik, namens der oppositionellen Minderheit in den englischen Gewerkschaften, erklärt, daß die englische Minderheit immer für die Einheit war und viermal Sitzungen vertheidigte. Der Redner begrüßt die Erklärung Bureau, wonach die Einheit auf antikommunistischer Grundlage, also auf dem Boden des Klassenkampfes, verwirklicht werden muß.

Im Schlußwort erklärt Kowtow, daß die beste Garantie der Einheit erlitten im aktiven Kampf der Massen, zweitens in der objektiven Notwendigkeit liegt. Die Gewerkschaftsinternationale liegt im Interesse der Arbeitermassen und wird verwirklicht, mit, ohne aber gegen die Feinde der Einheit.

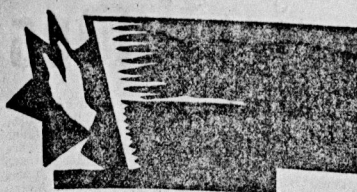
Die Kongressresolution befiehlt einstimmig Kowtow's Ausführungen, die stütze ebenso den Befehl der Profintern über die Einheitsfrage.

Endgültiges Fiasko des spanischen Marokko-Abenteurers

Genau berichtet aus Madrid, man kündigt offiziell die Liquidation der spanischen Truppen aus Sout-el-Arba an.

In der ersten Zeit verfertigten die Marokkower ihre Gewänder aus den gleichen Stoffen wie wir; sie bauten jene Pflanzen an, deren Gewebe diesen Zweck diente, schoren die wolleichen Tiere, wogen ihnen die Haut ab, säuberten eine besondere Art Spinnen, deren Gewebe für Gewänder geeignet war, wuschelten sie durch einen Herd, um die Fasern zu reinigen und die Verrottung der Wolle zu verhindern. Die Pflanzen wurden durch mineralische Säure gebleicht. Später wandten die Gelehrten alle Aufmerksamkeiten der Erforschung der Spinnweben an, um ihnen nach einer Synthese neuer Stoffe mit analogen Eigenschaften zu gelangen. Als ihnen dies gelungen war, erfolgte auf diesem ganzen Gebiet eine gewaltige Umwälzung, und heute konnte man die Gewebe des alten Typus nur noch in historischen Museen sehen. Unsere Kultur war die wahrhafte Fortpflanzung dieser Umwälzung. Einmal im Monat wurde aus der jurisdiktionellen Gewandfabrik auf dem Spinnweben für die Spinnweben, Material geliefert, um daraus eine wunderschöne Stoffe zu geweben, die gewaltigen Fibernen. Aus diesen Fibernen wurde vermittels besonderer luftdichter Apparate das Material in ungeheure, hohe Metallrollen geformt, deren dichter Boden horizontal und mikroskopisch feine Füllungen besaß. Durch diese Füllungen konnte die feinste Feuchtigkeit mit einem leichten Luftzug und verhaarte sich zu harten Fibernen. Jehtausend mechanische Spinneln erloschen diese Fibernen, um ihnen so zu fäden reißbarer Dade, schafften das Gesicht in die Weberei. Hier wurden die verbleibenden Stoffe gewoben, von den allerersten, wie Wolle und Katze, bis zu den dicksten, wie Tuch und Filz. Die gewobenen Stoffe wurden in großen Sälen gewaschen, die zu Juchtschiffen waren. Hier wurden die Stoffe von neuem gewaschen, sorgfältig gefärbt, gebleicht, so genau ausgemessenen Säulen reißten, zu Stücken, die die einzelnen Teile des Gewandes bildeten.

In der Schneidwerkstatt wurden aus den zusammengewaschenen Stoffen fertige Kleider hergestellt, jedoch ohne daß dabei Fäden, Nadeln oder Nähmaschinen angewandt worden wären. Durch einen chemischen Prozeß wurden die Fäden der Kleiderstoffe erreicht und abnormals in ihren ersten flüssigen Zustand versetzt. Sobald die chemische Substanz verdunstete, waren die Kleider gleichsam zusammengewaschen, ferner, als es bei der besten Schneiderarbeit der Fall gewesen wäre. Diese Lösung wurde gleichmäßig über vollgezogene Stoffe verteilt, so daß man es nicht als Kleider hergestellt werden, und war in einigen tausend Metern, der Länge, dem Maß nach vertrieben. (Fortsetzung folgt.)



Die geschichtliche Bedeutung der Kommunistischen Jugend-Internationale

Von G. Sinowjew

Die Kommunistische Jugendinternationale ist ebenso im Schilde des ersten imperialistischen Krieges, geboren worden wie die Komintern. Die heranwachsende Generation der Arbeiterjugend mußte sich während dieser Jahre von Blut und Eisen in einer Organisation zusammenfinden. Der imperialistische Krieg, der Tod und Schrecken leitete, ließ zugleich die Zügel der Imperialismus. Die junge Generation der heranwachsenden Arbeiter füllte inständig, daß die Imperialisten wenn nicht in diesem, so im nächsten „letzten“ Kriege Millionen jugendlicher Arbeiter auf die Schlachtbänke treiben werden, falls die Arbeiterklasse nicht vorher nationale geboren. So ist die Kommunistische Jugendinternationale geboren, die zur Komintern nicht in einem solchen Verhältnis steht wie der Sohn zum Vater, sondern eher wie der jüngere Bruder zum älteren.

Die historische Berufung der Kommunistischen Jugendinternationale besteht darin, daß sie die neue Arbeitergeneration im tiefen Entschlossenheit, den neuen imperialistischen Krieg zu brechen. Die arbeitende Jugend hingegen, die ungefähr seit dem Jahre 1915 mehr oder minder bewußt an dem gesellschaftlichen Leben beteiligt ist, ist die treueste Truppe des Weltproletariats und das beste Kadasterreservoir für die KJVD, und die KJVD.

Der 2. Internationale besteht darin, daß sie auf die Jugendbewegung, die sich herobildet. Das hat einen Grund nicht nur in der Weltanschauung der „Papagen“, die Unselbstigen tiefer. Die ganze obere Schicht der 2. Internationale hat nie ernstlich an die proletarische Revolution geglaubt. Das Ideal der Führer der 2. Internationale war und bleibt im wesentlichen die bürgerliche Demokratie. Die 2. Internationale konnte daher die Jugendbewegung nicht als die junge Garde der wirklichen revolutionären Armee des Proletariats betrachten.

Die 3. Internationale mußte dagegen von Anfang an in der Bewegung der Kommunistischen Jugendinternationale das Zeichen einer neuen Epoche, das Symptom einer heranwachsenden proletarischen Revolution sehen. Darum erklärt sich auch die Tatsache, daß die KJVD mit Genossen Lenin an der Spitze der Bewegung, der KJVD, seit den ersten Schritten dieser Organisation die größte Bedeutung beilegte.

Der ist kein Bolschewik, der die internationale Jugendbewegung mit anderen Augen betrachtet als Wladimir Iljitsch. Der ist kein Bolschewik, der, wenn auch nur auf eine gewisse Jugendbewegung, einen Kampf der Generationen innerhalb der kommunistischen Parteien zulassen würde. Der ist kein Bolschewik, der dem man Spuren irgend einer „Bürgerlichkeit“ gegen die neue Arbeitergeneration entdecken kann, gegen die neue Generation, die natürlich keine „Partei-Verzerrungen“ hat und deren „Schulz“ nur ist, daß sie jung ist. Nur der ist ein Bolschewik, der weiß, daß die Stunde der sozialistischen Revolution gekommen ist und das herbeist, daß eine der wichtigsten Aufgaben jedes „alten“ Revolutionärs darin besteht, daß er die heranwachsende proletarische Jugend zu erziehen, diese Jugend als eine der entscheidenden Faktoren des Sieges der Weltrevolution zu betrachten hat.

Du kollekt

über die Theorie, wenn Du meinst, nur der sei ein Bolschewik, der große Neben hatten, eine Knebel-Brille besaß und ein halber Professor sei. Nein, Kommunist ist vor allen Dingen der Arbeiter und Genosse, der nicht von der Revolution in Grönland träumt, sondern tagtäglich in seinem Betrieb beharrlich, vorwärts und geschäftig agiert. Seine jungen Arbeiter-Genossen sind die Kommunistische Jugend genannt und in seinem Betrieb einen Stützpunkt der kommenden Revolution schafft. Agitiere für KJVD, KJVD, und Gewerkschaften, der „Jungen Garde“ und der Parteipresse Abonnenten werden oder sie kolportieren, das kann jeder, das ist bolschewistische Arbeit. Wenn Du das nicht magst, so schäme Dich über dich selbst.

Sammentrat, mußte er schon 200 000 Mitglieder. Zum ersten Male war hier die von der Oktober-Revolution 1917 befreite russische Jugend vertreten, auch in den Balkanstaaten, der Tschechoslowakei und anderen Ländern waren neue Mitkämpfer erstanden. Der Berliner Kongreß hatte zu entscheiden, welche Stellung die Jugendinternationale in der durch Krieg und Revolution entstandenen 3. Internationale geistlichen Arbeiterbewegung einnehmen sollte. Der Jugend, die mit Karl Liebknecht mit den russischen Bolschewik gekämpft hatte, fiel diese Entscheidung nicht schwer. Der Berliner Kongreß beschloß die Gründung der Kommunistischen Jugendinternationale und ihren Anluß an die 3. Kommunistische Internationale.

Der zweite Kongreß der KJVD, 1922 gestaltete das Verhältnis zur Kommunistischen Internationale noch enger. Während des Krieges, als seine, oder doch nur schwache revolutionäre Parteien bestanden, war der Jugend die Rolle der Avantgarde, der Führerin der gesamten revolutionären Arbeiterklasse, zugewiesen. Nur war das Zentrum der revolutionären Arbeiterbewegung die Komintern. In allen Ländern waren, nicht zuletzt unter der Mitarbeit der Jugend, starke kommunistische Parteien entstanden. Die KJVD unterstellte sich der politischen Leitung der Komintern, um sich nun mit ganzer Kraft ihrer eigentlichen Aufgabe zuzuwenden, der Transpiration und Heranführung der breiten Arbeiterinternationale für den Kommunismus und die proletarische Revolution.

Heute ist die KJVD eine alle Länder umfassende Millionenarmee unserer Revolutionäre. Von den fünfzehn Millionen Mitgliedern des ersten Offiziers bis an die amerikanische Westküste, von Island bis zum Südpol, überall sind kommunistische Jugendorganisationen. Heben junge, mutige Kämpfer auf dem Posten. Am Ende ihres fünfjährigen Bestehens ruff die Kommunistische Jugendinternationale das Jungproletariat aller Länder in ihre Reihen. Im Kampf

in der Komintern sind Überreste der 2. Internationale vorhanden. Wir legen das nicht zum erstenmal. Es besteht kein Zweifel, daß auch das unrichtige Verhältnis mancher unserer „Alten“ zur Jugendbewegung zu diesen Überresten gehört. Wir sprechen natürlich nur von jenen „Alten“, die auf dem rechten Flügel der Komintern stehen. Diese „Alten“ (zuweilen sind diese „Alten“ nicht einmal so alt) verhalten, ein solches Verhältnis zur Jugendbewegung in unsere Reihen hineintragen, wie es in der 2. Internationale herrschte.

In der Komintern können wir ganz genau drei Hauptströmungen unterscheiden: erstens die Gruppe der bolschewistischen „Alten“, die schon vor zwei Jahren mit dem Menschewitsch gebrochen haben und schon seit Ausbruch des Krieges seit 1914 für die Idee der 3. Internationale gekämpft haben; zweitens die Gruppe jener „Alten“, die mit der Sozialdemokratie vor verhältnismäßig kurzer Zeit organisatorisch gebrochen haben — zum größten Teil am Ende des imperialistischen Krieges (obwohl sie ideologisch schon seit langem gegen den Reformismus kämpften) — und drittens die junge Generation der Revolutionäre, unsere Jugend, die vor fünf bis acht Jahren, ungefähr zur Zeit des Ausbruchs der russischen Revolution, ihre Tätigkeit begann.

Auch die zweite Gruppe ist sehr wertvoll für die internationale kommunistische Bewegung. Es wäre ein ungeheurer Fehler, diese Gruppe abzuweisen oder sie auch nur schief anzusehen. Es ist falsch, wenn jemand behauptet, die KJVD, müßte den Kurs darauf, diese Führergruppe ihres Einflusses zu berauben. Ihre Mängel müssen wir aber klar sehen und beseitigen. Diese Gruppe brachte zum großen Teil eine große politische Erfahrung mit sich. Viele Genossen dieser Gruppe sind schon längst zu aufrechten und aufstrebenden Kommunisten geworden. Aber sie haben auch ihre schwachen Seiten. Manchmal kommen diese schwachen Seiten gerade in der Frage des Verhältnisses zur Jugend zum Durchbruch.

Während der kürzlich in der KJVD, stattgefundenen Diskussion, die die ganze Internationale mit Interesse verfolgte, wurde der nichtbolschewistische Versuch gemacht, die Jugend den „alten“ Sozialdemokraten gegenüberzustellen. Gerade die Vertreter der zweiten Gruppe verurteilten die erste Gruppe der dritten, das heißt die ursprünglichen Bolschewik der neuen Generation der revolutionären Jugend gegenüberzustellen, manchmal sogar in einem schärferen Konflikt miteinander zu bringen. Diese Versuche hatten aber keinen Erfolg, selbstverständlich konnten sie auch keinen Erfolg haben. Die revolutionäre Jugend hat mit ihrem richtigen Instinkt sofort das Falsche und Soule an diesem Versuch herausgesehen, da die Verbindung zwischen den „alten“ Bolschewik und der KJVD (dabei auch der zeitliche Teil der KJVD) eine mechanische, sondern eine organische Verbindung ist. Nur die Bolschewik geben sich eine funktionierende Verbindung, wenn sie eine große, stützende Million der KJVD fahrt. Daher kann niemand diese Verbindung zwischen uns und der KJVD zerschneiden.

Wir sind stolz darauf, daß in den zahlreichen tatsächlichen Kämpfen, die die Komintern während der fünf Jahre ihrer Existenz zu bestehen hatte, die KJVD stets rücksichtslos auf unserer Seite stand. Und schon im Kampf um die Bolschewisierung der Parteien der Komintern, kommt der Kommunistischen Jugendinternationale eine der ersten Stellen zu.

Der jungen Generation der Bolschewik, ihrer Vorhut, der Kommunistischen Jugendinternationale, bolschewistischen Gruß!

um die Befreiung der arbeitenden Jugend, unter Opfern und Verfolgungen ist die KJVD geboren und groß geworden. Kämpft mit der KJVD, unter ihrem Banner wird das Jungproletariat zum Siege schreiten!

Beteiligung am 10. Internationalen Jugendtag wird bekräftigt

Jeder jugendliche Arbeiter, der die „Freiheit“ befreit, sich an Kundgebungen der Komm. Jugend zu beteiligen, kommt in den Reihen.

Der Genosse Peter Klaus ist wegen Beteiligung am 10. Internationalen Jugendtag zu 7 Tagen Gefängnis verurteilt. Trotzdem wird die proletarische Jugend bewiesen, daß sie sich durch Willkürmaßnahmen der Klassenjustiz nicht zurücksetzen läßt. Darum heraus zu dem roten Tage, am Sonntag, dem 23. November.

Gegen die Klassenjustiz! Für die KJVD.

Sangerhausen nicht allein!

In der vorigen Jugendbeilage konnten wir mitteilen, daß es erste Ortsgruppe des Bezirkes Halle-Merseburg Sangerhausen die Umstellung vorgenommen hat. Mit Befriedigung können wir jetzt feststellen, daß Sangerhausen nicht allein gelassen ist. Sennowitz, Weisenfels, Seeben, Mark haben sich ihr angeschlossen. Weisenfels, ahmt dies Beispiel nach. Geht sofort an die Arbeit. Beweist durch aktive Arbeit, daß die jetzt mit ihrer Brutalität einsetzende Verfolgung und Polizeimass für die Befreiung unserer Organisation nicht aufhalten kann. Auf zur Umstellung des Verbandes auf die Betriebsstellen!

„Der Junge Bolschewik“

trahier „Die Arbeit“ Zeitschrift für Theorie und Praxis der Kommunistischen Jugendbewegung erscheint wieder. Bestellungen sofort an: Verlag „Junge Garde“, Berlin O 17, Kopenickerstr. 7.

Lebt die „Junge Garde“

Durch die Umstellung auf die Betriebsstellen hat die Ortsgruppe Wittenberg beim Zeitungsvertrieb entgegen der bisherigen Bezugszahl einen Zeitungsumsatz von mehr als 50 Prozent erzielt. Ein Beispiel für alle. Welche Ortsgruppe macht's nach?

Demonstriert am 23. November

gegen die vererräterische 2. Jugendinternationale für den 6-Stundentag für die wirtschaftliche und politische Gleichberechtigung der Jugendlichen mit den Erwachsenen für den revolutionären Kampf des Jungproletariats unter Führung der KJVD! Es lebe die KJVD! Es lebe die KJVD!

Junge Arbeiter und Arbeiterinnen!

Am 21. November fährt sich zum fünften Male der Tag, an dem die Weltorganisation der arbeitenden Jugend, die Kommunistische Jugend-Internationale auf ihrem Berliner Kongreß gegründet wurde. Damals waren es nur wenige Vertreter der revolutionären Jungarbeiterpartei weniger Länder, die, entschlossen zum letzten Kampf, daran gingen, eine einheitliche, die ganze Welt umspannende Organisation der arbeitenden Jugend aufzubauen. Fünf Jahre des gewaltigsten Ringens des Weltproletariats um die Macht sind seitdem vergangen. Fünf Jahre, während deren das revolutionäre Jung-Proletariat aller Länder unter Führung der KJVD.

die westerschütternden Kämpfe durchgeführt hat. Schwere Opfer haben diese fünf Jahre des unerbrochlichen Kampfes gegen die Weltbourgeoisie erfordert. Heute, am fünften Jahrestage der Gründung der KJVD, können wir auf die größten Erfolge in der ganzen Welt zurückblicken. Millionen Jungproletariat und Kolonial-Klassen folgen heute schon dem blutigen Banner der KJVD, der besten Sektion der Kommunistischen Internationale.

Junge Arbeiter und Arbeiterinnen

am fünften Jahrestag müssen auch die mitteldeutschen Arbeiter und Arbeiterinnen ihrer Führerin, der KJVD, die unerschütterliche Treue schwören und durch ihren Massenaufmarsch zu den

roten Tagen in Leuchten, Sennowitz und Eisleben am Sonntag, dem 23. November, ihren unerschütterlichen Willen zur Fortsetzung des Kampfes bis zum Siege des Proletariats auf der ganzen Linie unter der Führung der Kommunistischen Internationale und der KJVD, bekunden.

Bezirksleitung der KJVD, Halle-Merseburg

Fünf Jahre kommunistische Jugend-Internationale

Am 21. November begeht die KJVD ihren fünften Jahrestag. Vor fünf Jahren wurde auf dem Berliner Kongreß die offizielle Gründung der KJVD beschlossen. Doch eigentlich ist die KJVD schon älter, sie ist ein echtes Kind des Krieges und der Revolution. Als in den schmachvollen Augusttagen 1914 die Folge 2. Internationale in den Staub sank, da war die revolutionäre Jugend die erste, die das Banner der Internationalen wieder erhob. Noch vor das Zimmerwald und Kimmthal fand Ostern 1915 die internationale Jugendkonferenz in Bern statt. Vertreter der oppositionellen Jugendorganisationen in Deutschland, Skandinavien, Italien, Österreich, der Schweiz stellten die von Karl Liebknecht 1907 gegründete, von den Reformisten vertretene „Internationale Vereinigung sozialistischer Jugendorganisationen“ wieder her. Das war 1915 noch eine kleine Schar, kaum einige Zehntausend in allen Ländern umfänglich, aber sie hat sich tapfer gehalten. Die von der Berner Konferenz beschlossene alljährlich durchgeführten internationalen Jugendtage waren die ersten internationalen Aktionen gegen den Krieg, die immer größere nationalen Aktionen gegen den Krieg, die immer größere Massen auftritten. Die Jugend fand als erste zu Karl Liebknecht, sie half mit in der internationalen revolutionären Arbeit während des Krieges, stand in den nächsten Jahren und deutlichen Revolution auf der vordersten Front. Am 23. November 1919 der internationale Jugendkongreß in Bern zu Internationale Jugendkongreß



Der Betrieb

Unsere Zeitungen

Von Kurt Jähnic

Es gibt für die Partei keine wichtigere Frage, wenn es sich um die Presse handelt, als die Frage:

Wie machen wir unsere Blätter zum Spiegelbild und zum Organ der Arbeiterklasse, zum Organ der Betriebe?

Unsere Zeitungen sollen kein Boulevardblätter sein, unsere Zeitungen sollen keine Relationsblätter sein, unsere Zeitungen sollen die Kampfbühnen der besten Kräfte in Stadt und Land sein. Die „Humanität“ war noch vor wenigen Monaten ein Blatt, wie alle andere Arbeiterblätter auch, nur ein Blatt mit sozialistischer Tendenz. Heute ist es das Blatt der Fabriken und Werkstätten, heute spiegelt es das Leben der Arbeiter in breitem Ausmaße wieder. Unsere Parteipresse hat in den letzten Monaten eine ganze Reihe Fortschritte auf dem Gebiete gemacht. Viele Zeitungen sind entstanden, dem Betriebe seitens der Arbeiterklasse eine feste Heimat zu widmen. Bemerkenswert ist der Versuch des „Kämpfers“, einen „Arbeiter-Korrespondentenklub“ zu organisieren. Dieser Versuch sollte überall nachgeahmt werden. Wiederum und noch mehr, das merkt man sehr gut beim Durchblättern der Betriebszellenzeitungen. Diese einzeln, wenn auch, zum Teil, unvollständigen Zeitschriften dem Leben der Arbeit nicht nur, sondern auch, was die Arbeiterklasse, und jede dieser Betriebszellen ist der Aufgabe gewohnt, der unter unerhöhten Schwierigkeiten die Aufgabe der Arbeiter für die Aufrechterhaltung und Organisierung der breiten Arbeiterbewegung vorzuführen.

Was fällt uns bei dem ersten Blick beim Durchblättern der Zeitungen an? Das ihr Hauptziel erfüllt ist, die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen im Betrieb, von den Lohnkämpfen, von der Sucht nach Disziplin, von den Übergriffen der Meister und Unternehmer und das aus diesen unmittelbaren täglichen Erlebnissen der Arbeiter sich erst allgemeine politische und wirtschaftliche Fragen entwickeln.

Das zweite, was auffällt, ist der vielfach bittere, satirische Ton, der im größten Teil der Zeitungen aus allen Zeilen des Landes wiederkehrt. Selbstverständliche politische Gebilde, selbstredend wahre Geschichten aus dem Betriebsleben, diese nehmen einen breiten Raum ein. Die Stimmung der Arbeiter spiegelt sich in dieser politischen Satire der Arbeiter, die ihr Lebenswirklichkeit darin erkennen, die Kämpfe mühen gegen die Ausbeuter und die durch die Schwäche ihrer Klasse zurückgefallen werden. Das dritte, was auffällt, ist, daß alle Zeitungen ausnahmslos, ob es nun „Der Scheinwerfer“ aus Dresden oder der „Leverkusener Farbentempel“, oder die „Anodenbremse“ der Berliner Anodenwerke oder die Zeitungen der Hamburger Werften sind, daß sie alle ausnahmslos von ihrem letzten Kampf gegen die Frage der Vertiefung der politischen Organisierung handeln. Das vierte, was die bürgerlichen Blätter „hohe Politik“ nennen, kommt in unseren Betriebszellenzeitungen glücklicherweise fast gar nicht vor. Aber — und das sollen unsere Zeitungen auch beherzigen! — es gibt vorläufig weniger politische Fragen und mehr theoretische politische Fragen. So heißt es immer wieder die Frage wieder: „Wer ist die Partei?“

Das Unternehmertum führt einen wütenden Kampf gegen die Betriebszellenzeitungen und gegen die Zellen der KPD. Diese besonders heftige Hebe des Unternehmertums gegen die Betriebszellenzeitungen tieferen Grund. Das Unternehmertum fürchtet die KPD, nicht nur als eine revolutionäre Kraft des Proletariats, sondern sie fürchtet sich auch vor, daß die KPD, an die Spitze der Klassenkämpfe gesetzt, die KPD, und die Gewerkschaftsbureaucratie an die Spitze der täglichen ökonomischen Kämpfe im Betrieb — das ist ihr Hauptgrund für das Unternehmertum, und es muß alles tun, um diesen Zustand zu erhalten. Und die KPD, zu verhindern, daß sie nicht in eine unzulässige Massen in den Fabriken zu werden. Deshalb der heftige konzentrierte Kampf des Unternehmertums gegen die Betriebszellenzeitungen. Jede Zeitung, die erscheint, ist ein Schritt vorwärts auf unserem Wege zur Organisierung der Revolution, jede Betriebszellezeitung, die herauskommt, ist eine Kampfanlage gegen die Bourgeoisie und ihre Terrormethoden gegen das Proletariat und ihre Partei, die KPD.

Wegen unsere Genossen in Stadt und Land mit tausendfachen Eifer an die Organisierung der Betriebszellen heranbringen, müssen sie mit tausendfacher Kraft Betriebszellenzeitungen herausgeben. Eine ganze Betriebszellezeitung, wenn unter Genossen die Initiative, als ein Zeichen ankommt. Wenn unter Genossen die Initiative, als ein Zeichen ankommt. Wenn unter Genossen die Initiative, als ein Zeichen ankommt. Wenn unter Genossen die Initiative, als ein Zeichen ankommt.

Der „Mutterbetrieb“ Kurt Jähnic in Halle

Ein „Mutterbetrieb“ im wahren Sinne des Wortes ist die Firma Kurt Jähnic, Halle. Werkstatt für Licht- und Kraftanlagen. Der Unternehmer ist der Sohn des Zwickauer von „Vollblut“. Man muß sich fragen, wie Arbeiterinstitute in solchen Zeiten nach dem Kampf gegen die Arbeiterklasse. Man beginnt als bei der Firma Jähnic. Ihre Tätigkeit ist nicht von allzulanger Dauer, ein Jahr, dreizehntägig. Wie soll solchen Leuten ihr gewöhnlich nicht viel los; sie stören immer die Ruhe und Ordnung im Betrieb.

A: Sie müssen die gegenwärtige Lage der Industrie in Betracht ziehen. Arbeitsmangel, Betriebsverhältnisse usw.
B: Also, ich will einen Mann haben, der sich ruhig im Betrieb bewegt und nicht den anderen Kollegen seine Meinung aufzwingt.
C: Nun, die Hauptsache ist doch die Arbeit!
A: Ja, die Arbeit, aber erst Ruhe und Ordnung!
B: (zu einem Angestellten): Bringen Sie den Mann zum Meister.
A: Aber noch nicht einstellen, lassen Sie ihn über einige Arbeiten fragen.

C: (Der Meister): Sie sind Schlotter?
B: Ja wohl!
C: Wo haben Sie zuerst gearbeitet?
A: Dort und dort.
C: Sind Sie Mitglied der KPD?
A: Ja, nur einmal Mitglied.
C: Heute sind Sie nicht mehr Mitglied?
A: Nein.
C: So, dann werde ich mit dem Chef reden!

Nach ca. zehn Minuten erscheint der Herr Chef und die Entlassung der Einstellung erfolgt. Es darf sich doch der betreffende kein Kommunist! Einige Lehrlinge, die an dem Meister eine Frage richten wollen und sich in gegenwärtigen Obsequen befinden, erheben für ihr unglückliches Schicksal eine Obsequen. Hauptpunkt dieser Obsequenhandlung dort jeder Besondere. Für eine Obsequen, die in der Werkstatt beschäftigt sind, ist eine 12 bis 14tägige Arbeitszeit Norm.

Unser Beschäftigter, der nun 14 Tage bei der Firma Jähnic beschäftigt war, hatte aber das Pech, krank zu werden. Er wird noch etwas erwerbsunfähig geschrieben. Einige Tage darauf erhält er folgende Schreiben:

Ich selbstverständlich, daß Sie das Geschäft über irgendwelche Anordnungen des Arztes in Kenntnis setzen. Auf Grund Ihres Verhaltens sehe ich mich veranlagt, Sie zu entlassen, und bitte Sie, sich umgehend im Geschäft einzufinden, um Ihre Wertgegenstände abzuliefern und Ihre Papiere in Empfang zu nehmen.

Als der Beschäftigter nun dieser Aufforderung nachkam und bemerkte, daß doch ein solches Gebahren nirgends üblich ist, wurde ihm erklärt, daß die Firma Leute, die krank wurden, nicht gebrauchen könne; ja, daß aus demselben Grund schon Leute entlassen worden seien, die zehn Jahre dort beschäftigt waren. Wir fragen die dort beschäftigten Arbeiter, ob Sie sich solche Unverschämtheiten noch länger bieten lassen wollen. Der Lehrling empfiehlt ihm, sich in der Kommunistischen Jugend zu organisieren und den Kampf mit der erwachsenen Arbeiterschaft aufzunehmen gegen die Ausbeuter und Feinde. Die dort gewerkschaftlich organisierten Kollegen müssen auch die Lehrlinge dem DMB zuführen, um so die menschenwürdige Behandlung zu unterbinden.

Der Leverkuser Farbentempel

Lehrstuhl Nr. 2

Vertriebsbüro für die Dresdener Arbeiter...
Geschäftsbüro für die Leipziger Arbeiter...
Kurt Jähnic, Halle



SPRENGT DIE KETTEN!

Angestellten-Abbau im Leunawert

Der Abbau der Angestellten Meister und Bureauangestellten, bei letzteren auch weibliche Angestellte, geht hier im Leunawert eifrig weiter. So wurde am 15. November ca.

50 Angestellte der sogenannten „Blauen Brief“ eingestellt. Eine nette Wohnabsicherung! Bei diesem Abbau wird seitens der Vertretung rücksichtslos vorgegangen. Herr Krause von der Personalabteilung und dessen Stellvertreter Laucelle, ein ehemaliger Major, beschneiden die Gasse nach ihrem Gutdünken. Ob nun der Betreffende ledig oder verheiratet, kurze Zeit oder lange hier ist, spielt alles keine Rolle. Die Leunawertigen gehen, wie man so sagt, über Leimen.

Zum Februar soll nochmals ein Trupp in gleicher Höhe auf Kaiser Trupp!

Wen man aber halten will, den hält man. So war früher beispielsweise ein gewisses Institut in der Häßgasse obren 24 Jahre alt, das wurde durch den Personalchef Krause fertig gemacht. Als in der Kolonialzeit die Schulfrage fertig war, wurde das Institut bestimmt als Leiterin der Küche, um den Mädchen der Fortbildungsschule Kochunterricht zu erteilen. Dabei ist sie nie Köchin gewesen. Aber ihr Schicksal hat noch mehr die Geschichte. Am 1. in eine bessere Gehaltsstufe zu bringen, wurde sie einige Wochen nach Leipzig geschickt und erhielt dort auf Wertloskosten Ausbildung für Volkshochschulrichterin. Nun ist Frauenteil Wohlgeboten, was auch das neue Abbruch von Werksbau und Umgestaltung ausweist. Verheiratet geworden und fällt nunmehr Schulmeister, aber durch den Abbau wird sie nicht mehr als Leiterin des Zentralkomitees und dabei stehen wirkliche Lehrkräfte im Wert selber als arme Leunawertler.

Ein anderer Schauer, der sich vor dem Abbau zu hüthen versteht, ist der Dbermeister Jakob Wüller von der Wasserleitungsstelle. Daß er seiner von dem besten ist, weiß sie ziemlich jederzeit. Daß er seine die Gasse seines Betriebsleiters ist er eben „Dber“. Kürzlich hatte er Schicksal, und dazu hatte er natürlich einige seiner „Vorgesetzten“ eingeladen, die der Einladung aus Folge folgten. Auf diese Weise, hat sich der schlaue Jakob gefügt, er sei nun geflüchtet. Aber es ist noch nicht alle Tage Abend! Geht das Herz auf dem beschriebenen Weg, so seinem jeder Gebrauch machen und sich nicht durch Verarmungen beeinflussen lassen. Wer könnte in solch trüblicher Zeit, wo man alle Minuten drohtes gemacht werden kann von den Kapitalisten, für solche Leute eine Stimme erheben? Hoffentlich geht ein jeder darüber nach und macht die Liste 4, die Liste der KPD, der einzigen Partei, die die Interessen der arbeitenden Bevölkerung energisch vertritt.

Der „Ion“ der Betriebszellenzeitung

SPD- und Moskoviter Zweigsprecher
A: Na mein Lieber, daß hab' ich den Achtundzestag wieder.
M: Oh, nee, was Du sagst! Hier muß doch nicht die zwanziggeneralstreiken?
A: Unfinn! Generalstreiken! Vom Ausfall kommt er, die ausländischen Kräfte werden es nicht mehr, daß wir länger arbeiten, das hat unser Freund Macdonald so weit gebracht. Da kannst mal sehen, wie wir den Achtundzestag international verfechten.

Munition

haben wir Kommunisten für die Führung des Wahlkampfes nötig. Daher sammelt schnellstens für den Wahlfonds der KPD!

Herr Gut, Herr Du, sage mal, Eier Barreitein, der Oberregierungsrat Brandt, warum brennt der denn aus da erst den Zehn- und Zwölftundentag ist. Muß der nicht auch für den Achtundzestag stehen?

A: Reiz, bist Du dumme, beziehe doch endlich, daß solche Genossen nicht mitläufigen wollen in solch hohen Staatsämtern, die haben auch gar keine Zeit dazu. Das machen eben die andern, die noch frei sein von derartige Posten.
M: So, ja — — — Du, noch ein Degenbild. Der Macdonald hat's so weit gebracht? Hast Du eben gelagt.

A: Nun freilich, selbstverständlich, der hat sich durchgekämpft.
M: Warum kämpft denn Macdonald für den Achtundzestag?
A: Als Ministerpräsident hat der wohl mehr Zeit wie der nächste Brandt?

A: Weil Du so dumme einstellst, sage ich gar nichts mehr! Wahnsinn!

M: Was denn?

A: Wegen der Zwischenaktion von Herrn Freund Macdonald wollen ich nach was fragen.

A: Halt die Presse!!!
M: So, ja, hm, hm — — — (Aus: „Der Hüftenprolet“.)

Gewerkschaftsbewegung

Berammlung der hallischen Metallarbeiter

Am gestrigen Freitag fand im „Vollspatz“ eine von etwa 300 Mitgliedern besuchte Berammlung des DMB statt. Die Berammlung stimmte dem Schiedspruch für die Metallindustrie zu, den wir an anderer Stelle unserer Zeitung veröffentlichten.

In der Berammlung wurde weiter ein Antrag an die Deutsche Arbeiterpartei für die Freilassung der proletarischen politischen Gefangenen beschlossen, sowie eine Entschließung an den Hauptvorstand angenommen, in der gegen den Ausschluß des Kollegen Höder energisch protestiert wird. Wir werden über den Verlauf der Berammlung noch berichten.

Die Lohnkämpfe und die Einheit der Gewerkschaften

Die allorts ausbrechenden Lohnkämpfe stellen an die gewerkschaftliche Aktivität der kommunistischen Arbeiter die höchsten Anforderungen. Sind es doch überall die kommunistischen Arbeiterinnen und Arbeiter, die in den meisten Fällen den Anstoß zur Bewegung geben. Als hemmender Faktor tritt in den lokalen und zentralen Lohnkämpfen überall die mangelhafte gewerkschaftliche Organisierung der Arbeiter in die Erscheinung. (Die Arbeiterdemokratie verfährt hierüber wieder, die große Zahl der Unorganisierten als Vorwand zu benutzen zur Bedingung ihrer Vertretung.) Es ist ohne weiteres klar, daß die Lohnkämpfe die Bewegung für die gewerkschaftliche Einheit gewaltig fördern müssen. In den Lohnbewegungen wird eine Aktion in vielen Fällen aus zweierlei Gründen verhindert. Erstens kommt es nicht zur Aktion, weil den Gewerkschaften die notwendige Führung fehlt. Zweitens wird der resultierende Gewerkschaftsstreit verhindert, indem große Scharen von Arbeitern, den Gewerkschaften überhaupt fern zu bleiben. Dadurch wird der gewerkschaftliche Kampf naturgemäß noch mehr erschwert. Die schwierige Arbeit der Umwälzung der Gewerkschaften zu Klassenkampf-Organisationen muß infolgedessen von den Gewerkschaften selbst durchzuführen sein. Die Erfahrungen der deutschen Arbeiterbewegung seit 1918 haben aber wohl jeden Arbeiter davon überzeugt, daß in Deutschland die Revolution ohne die Gewinnung des entscheidenden Einflusses in den Gewerkschaften durch die Kommunisten nicht durchgeführt werden kann.

Die Beschlüsse des letzten Zentral-Ausschusses zur Gewerkschaftsfrage gewinnen unter diesem Gesichtspunkt noch ihre besondere Bedeutung. Über folgende Lohnkämpfe führen wir, muß ein Material für den Beitritt aller Unorganisierten in die freien Gewerkschaften und ein Kämpfer für die Eroberung der Gewerkschaften durch das revolutionäre Proletariat sein. Es darf in der Gewerkschaftsarbeit kein Nachlassen im Tempo geben. Die Arbeiterarbeit darf nicht abnehmen, sondern muß sie verstärken. Alle Fraktionen und Betriebszellen müssen dafür sorgen, daß der Beschluß des Zentral-Ausschusses durchgeführt wird, ohne daß der Partei ein Mann verloren geht. Lebendige Aktivität und selbständige Initiative müssen von unseren Genossen in diesen Wochen ausgeht werden. Es ist allein in diesem Maße möglich, die Beschlüsse der Partei zu erfüllen und das verträglichste Spiel der Arbeiterdemokratie für immer zu erledigen.

„Wer für die Gothaer Forderungen eintritt, stellt sich außerhalb des Verbandes“

Die meisten geradezu häßlichstüben Unverschämtheiten die SPD-Gewerkschaftsführer ihren Arbeitern angedeihen lassen, sind in Halle abgelehnte Untergriffenkonferenz des DMB, der Ortsausgänge Gera, Weita, Zeulenroda, Jöhnd, Wünschendorf, Greiz usw. Nach einem Referat des SPD-Mannes Hartmann — einer der üblichen Nummern der Gewerkschaftsbureaus — über die Aufgaben der Gewerkschaften in der Gegenwart, in der dieser den Parteipolitiker des Unternehmertums die Gothaer Forderungen als „neue Erfindung der Kommunisten zur Zerklüftung der Gewerkschaften“ bezeichnet, verlangten unsere Genossen die Behandlung der Gothaer Forderungen als besonderen Tagesordnungspunkt. Diese allein schon durch die Unkenntnis der Parteimitglieder, die Forderungen genüge dem reformistischen Arbeitermaßstab, eine Resolution zur Annahme zu bringen, in der es heißt, daß:

„alle Ortsausgänge, die hinter den zehn Gothaer Forderungen zurückbleiben, stellen sich außerhalb der Gewerkschaften gestellt, was gleichbedeutend mit ihrem Ausschluß ist.“

Somit also ist es in den Gewerkschaften bereits gekommen, daß hinnerbrannte Sozialdemokraten sich erdreisten können, Arbeiter deshalb zum Ausschluß zu bringen, weil sie für die Vertiefung eines Kampfsprogramms eintreten, das heute bereits von Hunderttausenden Arbeitern als das Mindestmaß derer angesehen wird, was erlangt werden muß. Natürlich, der ich berufsmäßig für die Vertiefung jener ständigen Schiedsprüche eintreten muß, die mit ihren geradezu lächerlichen „Kochrechnungen“ eine Erhöhung der Arbeiter bedeuten, wer lieber — und zwar wiederum berufsmäßig — mit den Unternehmern luhnbachtet, statt für die nackten Lebensinteressen des Proletariats zu kämpfen, dem muß allein schon der Gedanke an die Gothaer Forderungen ein Greuel sein.

„Der Proleten aber, die ihr die Kollage an eigenen Leibe führt, die ihr tagtäglich den Lohn und die Berachtung des kapitalistischen Geistes über Euch ergehen lassen müßt. Ihr müßt im Interesse Eurer Selbsthaltung diese Beratter an Euren Interessen zwingen, Euren Willen zu respektieren oder sie zum Teufel jagen, wenn sie sich dem widersetzen. Hier darf es nur ein Entweder — oder geben. Die Unternehmern die vornehmlich zeigt, wie unendlich viel die Arbeiterklasse noch zu leisten hat, um den reformistischen Augenblick auszunutzen.“

Kommende Woche erhalten Sie zur Prüfung der Qualität **1/4 Pfund** meiner ganz vorzüglich schmeckenden **Leberwurst** ohne Darm **gratis** auf jedes Pfund meiner Molkerei - Tafel - Butter - Ersatzes Margarine Marke **Tafelglück à 95 Pf.** **Blütenbutter 90 Pf.** **Vierblatt à 75 Pf.** sowie bei Einkauf 35 Pf. meiner hochfeinen zeit-, unversehrten Molkerei-Butter **Albert Knäusel** Filialen in allen Städten

Bevor Sie Ihren Pelz kaufen müssen Sie unbedingt meine

eleganten Pelzjassen	65,-
eleganten Pelzmäntel	180,-
feinlekt. Jassen	230,-
feinlekt. Mäntel	300,-
biberette Mäntel	350,-
elegante Fädel	50,-

Pelz taufen
müssen Sie unbedingt meine
auf jeden Fall
zu feinsten Qualitäten werden, da eigene Fabrikation!
unvergleichlich befehligen - Zahlungsanweisung:
Nur Karlstr. 17, Ph. Most, Pelzwaren
Ed. Sophientz.

Wiederverkäufer!
Baumbehang aller Art
wie: 354
Fondantiringe dünn, desgleichen halb mit Schokolade, Cremeringe, Schokoladen- und Pfefferkuchen, Keksbehang, Tischbehang, Tischdecken, Honigtuchen in versch. Größen, edle Thurner Schokoladenherzen, Ephtagelien usw. sowie
Schokoladen, Bonbons, Kets, Kaffee
kaufen Sie bestimmt am billigsten in der benannten
Schokoladen-Spezial-Großhandlung
Willy Voigt
Markt 6 Ed. Schillershol
Generalvertrieb der Salda-Schokolade


Empfehle mein Lager in:
Uhren u. Goldwaren
zu billig. Preisen. Reparaturen aller Art
H. Wagner
Neulirstraße 4

Vergrößerungen
zum Weihnachtsfeste
in Schwarz, Sepia, Quarzell und Weiß auf nach älteren Bildern
zu den denkbar billigsten Preisen
Lieferung erfolgt nur in fachgemäßer, halbfarbener Qualitätsarbeit
Samson & Co.
G. m. b. H.
Weihnachtsaufträge baldigst erbeten.

Beize!
Bemerkungen u. Reparaturen von Damen- und Herrenkleidern meistert und fertigt
die Stelle werden gegeben u. gelehrt, genäht, geputzt, um u. umgehoben
E. Solfron
Hilberstraße 7.

Zum kommenden Weihnachtsfeste
empfehle ich zu herabgeleiteten Preisen, die der heutigen Wirtschaftslage entsprechen: '888
Damenhandtaschen, Besuchsaschen, Einkaufsbeutel, Aktenmappen, Schulumappen, Schreibetuis, Schulranzen, Scheintaschen, Brieftaschen, Marktaschen, Rucksäcke, Gamaschen
Gustav Lude
Meißener Straße 6 - Fernruf 1837

Musik-Instrumente
Lüders u. s. w.
Hilberstraße 7
Hilberstraße 7
Hilberstraße 7

Spiel-Plan
der Halleschen UFA-Theater 3543
UFA-THEATER Leipzig Strasse Nr. 88
Die Geld-Heirat!
Das Ehegeschick eines Mannes
Ein Drama in 6 Akten
Ein feiner, schöner Film! Die Handlung spannend, denn erlen bis zum letzten Akt. Weiter: Das Gesellschaftsleben Neunots. Die Modenschau im ersten Akt geht uns in farbiger Photographie eine prachtvoll inszenierte Toiletten, Alererine Strate teilen sich in die Hauptrollen und man kann diese Filmshow ohne Unterbrechung als absolut erhellend bezeichnen
Verliehtes Leben!
Interessante Werte aus der Lebens- und Arbeitswelt
6 Akte mit
Anita Berber
Beginn 4 Uhr
UFA-THEATER „Walhalla-Lichtspiele“
Nur noch 3 Tage
bis einschließlich Montag
Der große Erfolg!
Die Anhaltungs-Hitoperette
Die Brigantin von New York!
In der Hauptrolle:
Lotte Neumann
Sänger, Sängerrinnen und auf der Bühne:
Das Lotte-Neumann-Ballett
bestehend aus
9 Original American Dancing Girls
Beginn 8.30 Uhr
UFA-THEATER Alte Promenade 11a
Ganz Halle
spricht von
Garragan!
Nach dem gleichnamigen Roman der Berliner Illustrierten Zeitung von Ludwig Wolff.
Beluchen Sie nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen. Der Abendbrandaug an den Kassen ist zielfengroß.
Beginn 4 Uhr
Morgen (Totenfest) beginnen die Vorstellungen in unseren 3 Theatern (Kasseneröffnung 5 Uhr) **6 Uhr**

Leistungsfähige Beugequäle für
Chailongues
Bett-Chailongues
Sofas, Sessel
- Zahlungserleichterungen -
Bruno Paris
Leibknechtstr. 3, 1. u. 2. Stock
Neu! Neu!
Seifen aller Art
in Wiedererfindung u. Handlung
sollt im **Großhandel**
Schwabe & Hage
- Durchgehende Geschäftigkeit -

Strümpfe
Kl. Berlinz
billigst
Elektrische
Kassens und Reparaturen liegt es in nur besserer Art ist der billigere Bedienung und bequemer Jahrgang
Karl Zeigler, Elektromechaniker
Kalle a. d. S., Telefon 43

Wahrung! Wahrung!
Händler u. Hausfrauen
Die höchsten Tagespreise und reelle Bedienung erhalten Sie bei Verkauf von
Gumpen, Knochen, Bavier

Nur eine Anzeige
im gelesensten Organ der werktätigen Bevölkerung
und Sie sind unzerstörbar Inzerent!

A. Sudowicz
Koproduktionshandlung
Tel. 1577 **Domplatz 9** Tel. 1577
- Aus Wunsch kostenlose Abholung -
Wählt!
Pelzkragen
Preiswerte hochzeitliche
E. Solfron
Hilberstraße 7
Rauchwaren
aus der
Brinmolochian
zu hochpreisigen
Edo Sparmann
neben Bannala
Fernruf 6504 *341
Böbejün
9 Kaugummi
Inb. Brandenburger
Stadtbote (str. a. D.
Weingärten 41
Brennholz
(str.) billig e. 39.
Weingärten 41

Gr. Weihnachtsverkauf
in Teppichen, Säulern, Brücken, Hell-Vorlagen, Diamant- und Kettebenden, Fußböden, Reiche Auswahl in wachsbaren und gestrichelten Tischdecken aller Art. Allerfeinste kunstgewerbliche gestichene Daunentissen und Flügel-Decken. Dekorations- und Möbelstoffe
10 Prozent Nachlag
auf alle ausgezeichneten Waren außer Tapeten und Linoleum:
FRIEDRICH ARNOLD
Nur Mars la Tour *856
Halle a. d. Saale Gr. Ulrichstr. 10 Telefon 6315

Casino - Lichtspiele
Witenberg
Freitag bis Montag gr. Doppelprogramm:
Das jüngste Ereignis auf dem Film-Gebiet

Nanuk der Eskimo
Ausgenommen im nördlichen Kanada, im Gebiet des ewigen Eises
Niemand sollte veräumen diesen wiffenschaftlichen Film anzusehen.

Die tolle Brinze!
Rhein-Main-Donaufahrt
Anfang 6.00 8.20 Uhr
Zuendliche haben am Sonntag
Sitz!

Sämtliche
Kommunistische Literatur
zu haben bei
D. Meusel, Jurkenstr. 11
Telephon 329.

Familien-Nachrichten

Nachruf
Am Freitag, dem 19. November, verschied nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Pauline Thiel
geb. Körner, im 71. Lebensjahre
Im Namen der trauernden Familienangehörigen
Hermann Thiel nebst Angehörige
Hilberstraße 28/29
Die Beerdigung findet am Montag, dem 24. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Gottesacker bei Halle statt. Kranzspenden dankbar abgelehnt.


Memento mori (Gedenke des Todes)
Schütze Deine Familie
bei Lebzeiten durch Beitritt zum
Deutsch. Begräbnis-Verficherungs-Verein
unter Reichsaufsicht
Erb- oder Feuerbekattung oder Bargeldzahlung
Keine Wartezeit! Keine Wartezeit!
Auskünfte und Prospekte durch Geschäftsstelle:
Beerdigungsanstalt „Bietät“ Max Burtel
Kleine Str. instraße 4
Telephon 6393

Dauernde Besserung
können Sie bei Erkrankungen der Atmungsorgane und der Lunge nur erzielen, wenn Sie
Elgewe Lungenheil-See
Badung Nr. 1, 80
Elgewe Lungenheil-Elirier
Flasche Nr. 4, 00
gebrauchen
Viele Dankschreiben
Besand erfolgt porto- und spesenfrei durch die
Löwen = Apotheke Wittenberg
Bezirk Halle 14